

Néko & Tora

Von igorrrr

Kapitel 12: 12. Ein gefährlicher Geschäftsmann

12. Ein gefährlicher Geschäftsmann

Neo fuhr vom Friedhof direkt zum Dienst. Es war so wieso schon sieben Uhr durch. Er holte sich von dem Bäcker noch Schokocroissants und dann betrat er das Revier:

"Misaki, sie schon so früh hier?"

"Sie doch auch Käpt´n."

"Ja Detektiv, aber sie vergessen eins. Ich wohne in diesem Revier. Ich habe praktisch kein Privatleben.", meinte Hana und verschwand im Büro, weil sein Telefon klingelte. Eine Minute später:

"Misaki, die Mordkommission hat angerufen, die verlangen ihren Typ. Es wurden drei Tote auf dem Friedhof entdeckt."

"Eh, Chef, Tote auf dem Friedhof, aber..."

"Ich will jetzt keine Witze hören Misaki. Ich kenne sie alle."

Als Neo dort ankam, hatte sich die ganze Szene verändert. Das hatte jetzt den Anschein eines Bandenkrieges. Als hätten sich die Männer gegenseitig umgebracht. Die Kommissare machten schon fast einen lockeren Eindruck:

"Haben sie schon was gefunden?", fragte Neo.

"Wer sind sie?", fragte einer der Kommissare. Er zog seinen Ausweis:

"Detektiv Neo Misaki vom Juban Revier."

"Nun, wir haben die Waffen, sonst ist hier nichts außergewöhnliches." Misaki sah sich trotzdem noch mal um und entdeckte unter einer Leiche eine Visitenkarte:

"Geben sie mir mal bitte Handschuhe. Ich habe hier noch etwas." Er zog die Karte raus:

"Computerfirma

Gato Umino

Shinjuku-ku

Waseda dori 9"

"Ich fahre dann mal zu ihm und frage wie seine Visitenkarte zu einer Leiche kommt.", sagte Neo.

"Ja, machen sie nur." – Ich werde trotzdem in meinen Bericht schreiben, dass es eine Bandenauseinandersetzung war. –, dachte der routinierte Mordkommissar.

Misaki schloss sein Auto auf und stieg ein. Unter dem Sonnenschutz klemmte eine Nachricht:

"Sei bitte Vorsichtig.

Gato hat sehr viele Polizisten geschmiert.

Und viele die er nicht bestechen kann, lässt er umbringen.

Pass auf dich auf."

Da unter war eine Skizze von einer Katze mit einem Herz:

- Néko, ich danke dir. – Er steckte den Zettel ein und fuhr los. Ein paar Straßen weiter, ging er in einen Wolkenkratzer:
"Willkommen bei der Computerfirma Gato, was kann ich für sie tun?" Wurde er an der Rezeption begrüßt:
"Ich würde gerne Gato- san sprechen."
"Haben sie einen Termin?"
"Nein."
"Und in welcher Angelegenheit möchten sie mit dem Geschäftsführer reden?", fragte die junge Frau.
"Das sage ich dem Chef persönlich."
"Ich kann sie so nicht rein lassen. Rufen sie seinen Sekretär an und lassen sie sich einen Termin geben."
Neo holte seinen Ausweis raus:
"Kündigen sie mich bitte an.", sagte er.
"Warten sie bitte einen Augenblick.", meinte sie und dachte: - Schon wieder so ein Bulle, der sich seine Bestechung abholt. – Sie sagte ihrem Boss Bescheid und führte ihn hinein.
Als Neo das Büro betrat, saß hinter dem Schreibtisch ein dicker Mann. Er hatte ein Doppelkinn und stechende unangenehme Augen, die von Ringen umgeben waren:
"Guten Tag, was möchten sie?", fragte Gato.
"Ich bin Detektiv Misaki..."
"Misaki? ...Fahren sie fort."
"Gato- san, heute Morgen wurden drei Tote auf dem Juban- Friedhof gefunden. Einer von ihnen hatte ihre Visitenkarte dabei. Haben sie eventuell eine Erklärung dafür?"
"Wissen sie wie viele Leute an einem einzigen Tag meine Karte erhalten?", fragte Gato Umino.
"Ich nehme an einige."
"So ist es und einer dieser Bandenmitglieder wird sie irgendwo geklaut haben."
"Ich habe nie erwähnt das es ein Bandenkrieg war. Sie scheinen sehr gut informiert zu sein." Gatos Augen verengten sich: "Sie wissen also nicht, wie ihre Visitenkarte da hin kam.", fragte der Detektiv erneut.
"Nein, würden sie jetzt bitte mein Büro verlassen. Ich muss arbeiten."
"Auf wieder sehen, Gato- san.", meinte Neo freundlich. Als er das Gebäude verlassen hatte:
"CRAWFORT, was ist da geschehen?", brüllte Gato.
"Wie ich es ihnen erklärt habe. Tora lässt sich nicht einfach umbringen. Vor allem nicht von drei Anfängern.", sagte der.
"Das wäre alles nicht geschehen, hättest du dich darum gekümmert hättest. Jetzt muss ich wahrscheinlich noch einen Bullen schmieren."
"Geben sie sich keine Mühe Gato, Misaki lässt sich nicht bestechen."
"Dann bringen sie ihn um, Herr Gott, wozu bezahle ich sie?!" Crawfort kam nun ganz dicht an Gato heran:
"Dazu, dass ihnen niemand eine Kugel in den Kopf jagt. Wenn ich das nicht bald tue. Vergessen sie nicht, so jemanden wie mich hat man nie ganz unter Kontrolle."
"Sie haben eine Schuld zu begleichen.", sagte Gato mit zittriger Stimme. Crawfort spürte die Angst in ihm:
"Doch irgendwann ist diese Schuld beglichen. Dann wird es mir ein Vergnügen sein, sie zu ihren Ahnen zu schicken." Er ging und ließ seinen Chef sitzen.
Neo war den ganzen Tag dabei, Akten und Dateien über Gato zu wälzen:

- Alle Polizisten, die ernsthaft Gatos Firma kontrollierten sind tot. Andere haben einfach aufgehört. -

"Woran arbeiten sie Misaki?"

"Käpt´n, können wir in ihr Büro gehen?", fragte Neo. Hana nickte und ging voran:

"Was ist los?"

"Käpt´n ich überprüfe gerade die Firma von Gato Umino ..."

"Das lassen sie gefälligst bleiben!", raunzte ihn sein Chef an.

"Warum?"

"Glauben sie, ich möchte fünfzig Prozent der nicht bestechlichen Cops in diesem Revier verlieren?! Sie lassen ihn in Ruhe. VERSTANDEN?!", donnerte Hana.

Im ganzen Jubanrevier war das Gebrüll vom Chef zu hören. Hiro Tamao lachte sich ins Fäustchen. Neo kam aus dem Büro, schnappte sich seine Jacke und ging.

In seiner Wohnung angekommen, setzte er sich an den PC:

- Eine E- Mail. – Er klickte sie an:

„Hallo Neo,

Du solltest auf deinen Rücken achten. Gato ist sehr gefährlich. Ich will dir keine Predigt halten, die hast du ja schon von Hana bekommen. Möchtest du dich mit mir treffen? Ich möchte dich wieder sehen.

Ich liebe dich

Néko“

Plötzlich klingelte ein Handy in seiner Wohnung. Er fand es in der Küche.

- Hat sie etwa ihr Telefon hergebracht? – Er wusste nicht ob er abnehmen sollte, doch dann tat er es:

"Hallo?"

"Neo, komm bitte zur Haltestelle Juban und nimm dieses Handy mit.", erklang eine bekannte Stimme. Néko legte auf und wartete. Mit der Zeit wurde sie immer nervöser:

- Wo bleibt er? –, fragte sie sich und rief erneut an:

"Der gewünschte Gesprächspartner ist vorübergehend nicht ...", klang es ihr entgegen.

"NEO!" Enni hielt nichts mehr. Sie lief aus der U- Bahnstation in Richtung Sakurada Dori. Dort sah sie einen Krankenwagen stehen. Neo saß hinten drin und hielt sich eine Kompresse an den Kopf:

"Sie können mich nicht mitnehmen! Ich habe eine wichtige Verabredung!", diskutierte er.

"Das können wir nicht machen Misaki- san. Sie waren ohnmächtig und wahrscheinlich haben sie eine Gehirnerschütterung.", sagte der Notarzt.

"Nein, ich muss gehen."

"Lassen sie ihn nicht weg, Doktor. Er ist stur wie ein Esel.", sagte Néko grinsend.

"Du?" Er sah ihr in die Augen. – Das ist das Mädchen, was ich vor dem Bäcker umgerannt habe. Sie ist Néko? – Er war völlig verblüfft.

"Hakase- san, darf ich ihn begleiten.", fragte sie jetzt. Als Neo ihm androhte sonst nicht mit zu kommen, durfte sie.

Zwei Stunden später im Krankenzimmer:

"Néko, du bist schöner als ich es mir vorgestellt habe.", sagte er. Doch sie „tigerte“ im Zimmer auf und ab: "Was hast du?"

"Angst.", sagte sie leise.

"Setz dich bitte zu mir." Sie rührte sich nicht: "Bitte." Dann nahm sie sich doch einen Stuhl. Neo nahm Nékos Hände:

"Weißt du, mein Bruder hat immer gesagt: Die Angst zeigt uns, was uns etwas Wert ist. Aber man soll sie nicht überbewerten." Sie legte ihren Kopf aufs Bett und schlief ein, auch Neo döste:

"Neo, Neo, Neo. Immer für Recht und Ordnung stehen und dann dieses Mädchen."

"Ken? Bist du das? Wie? Du bist doch tot, oder?"

"Ja, ich will dich bloß warnen."

"Vor Néko?"

"Nein, vor Gato. Er wird versuchen dich zu töten. Wenn du sie und dich retten willst, flieh."

Neo erwachte aus seinem Dämmerzustand, erinnerte sich aber genau an den Traum. Er weckte Néko:

"Wach auf, wir müssen weg. Es kommen Killer."